

Rubinrote Symphonie: Festtag für Freunde des Spätburgunders

Assmannshäuser Rotweinwinzer mit beeindruckender Leistungsschau / Freunde aus dem Rheingau und aus Baden zu Gast



Ansprechendes Ambiente für die Rubinrote Symphonie „Mein Bahnhof“ in Rüdesheim.

Rüdesheim. (hhs) – Im vergangenen Jahr musste die Trägergemeinschaft der „Rubinroten Symphonie“ ihre große Präsentation kurzfristig absagen. Umso größer war die Freude, dass die beliebte Veranstaltung in diesem Jahr stattfinden konnte. Im Rüdesheimer „Mein Bahnhof“ galt die 2G-Regel, die eine weitgehend „normale“ Verkostung erlaubte. „Extrem happy“ sei er, sagte Michael Burgdorf, Vorsitzender des Assmannshäuser Weinbauvereins und Sprecher der Trägergemeinschaft „Rubinrote Symphonie – Assmannshäuser and Friends“. Glücklicherweise kamen aber auch die Freunde des Spätburgunders, die in großer Zahl nach Rüdesheim gekommen waren, um im ansprechenden Ambiente es historischen „Mein Bahnhof“ insgesamt 92 Weine und Sekte von 22 Weingütern aus dem Rheingau und Baden zu verkosten. „Diese einmalige Gelegenheit, Top Pinot Noir an einem Tag und an einem Ort zu verkosten, begeistert uns Winzer und Weinliebhaber mehr denn je“, hieß es bei den Gastgebern.

Ohne festen Vereinszwang hat sich die Trägergemeinschaft „Rubinrote Symphonie“ vor 18 Jahren gefunden. Es sind Weingüter vorrangig aus Assmannshausen und Aulhausen, aber auch solche, die dort Weinberge haben. Aktuell zählen dazu die Weingüter Walter Altenkirch, Chat Sauvage, Hessische Staatsweingüter Domäne Assmannshausen, Klaus König, Robert König, Krone Assmannshausen, Thilo Strieth und als Newcomer das junge Weingut Block & Brömser hinzu. Treibende Kraft ist Michael Burgdorf, Gutsverwalter der Weingüter Wegeler mit Stammsitz in Oestrich-Winkel, die u.a. auch Inhaber der Weinguts Krone in Assmannshausen sind. Die Veranstaltung, die im Rahmen der 35. Glorreichen Rheingau Tage stattfand, war schon lange ausverkauft. 200 Tickets waren in den limitierten Vorverkauf gegangen, dazu hatten die Assmannshäuser noch eine Sicherheitsreserve von 25 Karten für Spontangäste zurückbehalten. Für alle Teilnehmenden galt strikt die 2G-Regel, die vor dem Zugang charmant, aber



Kollegialer Austausch: Bei den Lorcher Weingütern Laquai und Mohr fanden sich auch Vertreter anderer Weingüter zur Verkostung ein.

bestimmt von Helferinnen der Trägergemeinschaft überwacht wurde. „Unsere Gäste sind sehr dankbar und begrüßen die Kontrollen ausdrücklich“, freute sich Burgdorf über die positiven Reaktionen auf das aufwändige, aber für die sichere Durchführung so wichtige Procedere. 28 Euro kostete der Eintritt für die Probe – ein Schnäppchen angesichts der Fülle an hochkarätigen Rotweinen, die während des sechsstündigen Präsentationszeitraums von 11 bis 17 Uhr verkostet werden konnten. Ursprünglich im beschaulichen, aber etwas abgelegenen Rahmen der heimischen Staatsdomäne Assmannshausen zuhause, zogen die Assmannshäuser Rotwein-Winzer mit einer Zwischenstation in Breuers Kellerwelten vor vier Jahren in den historischen „Mein Bahnhof“ in Rüdesheim um. Dort ist mehr Platz, und vor allem die Verkehrsanbindung ist besser. „Viele unserer Gäste nutzen die Bahn für die Anreise. Wir merken am stärkeren Besucherstrom immer, wenn gerade ein Zug angekommen ist“, freute sich

Burgdorf über die gute und vor allem Führerschein freundliche Verkehrsanbindung.

Lorch bis Hochheim

Zu den Mitgliedern der Trägergemeinschaft gesellten sich auch in diesem Jahr wieder weitere befreundete Rheingauer Winzer wie das Bischöfliche Weingut Rüdesheim, Georg Breuer Rüdesheim, Corvers-Kauter Oestrich-Winkel, Diefenhardt Martinsthal, Goldatzel Johannisberg, Künstler Hochheim, Laquai und Mohr (beide Lorch) und Fred Prinz aus Hallgarten. „Und weil wir und unsere Gäste auch gerne über den Rheingauer Tellerrand schauen, laden wir auch jedes Jahr Top Winzer aus verschiedenen Anbaugebieten ein“, freute sich Michael Burgdorf über die erfreuliche Zusammenarbeit über Weinanbaugebietsgrenzen hinweg. „Es hat auch in diesem Jahr nur weniger Anrufe bedurft, um fünf Spitzenwinzer aus Baden in den Rheingau zu locken.“ So konnten die Spätburgunderfreunde auch Wei-

ne der renommierten Weingüter Dr. Heger, Johner, Klumpp, Salwey und Ziereisen verkosten. Insgesamt standen 92 Weine und Sekte zur Verkostung bereit, mit einer Ausnahme (ein Frühburgunder aus dem Weingut Klaus König) durchweg Spätburgunder, von manchen wegen der internationalen Ausrichtung auch unter der Bezeichnung „Pinot Noir“ vermarktet. Überwiegend waren die Spätburgunder trocken ausgebaut, in einigen Spielarten gab es sie auch als Blanc de noir oder rosé.

Preisträger und Newcomer

Viel beachtet wurde der vom renommierten Weinmagazin „vinum“ erst kürzlich als Aufsteiger des Jahres gekürte Fred Prinz aus Hallgarten. Es war der alphabetischen Auflistung der einzelnen Weingüter geschuldet, dass direkt neben Prinz das Lorcher Weingut Mohr stand, das im vergangenen Jahr vom Genussmagazin „Selection“ als bestes Bio-Weingut Deutschlands gekürt wurde.

Von den Gästen aus Baden standen besonders der – schon seit seinem Studium in Geisenheim dem Rheingau eng verbundene – Joachim Heger

und das Weingut Ziereisen, das mit unkonventionellen Weinen bzw. Bezeichnungen auffiel, im Mittelpunkt des Interesses. Ziereisen präsentierte durchweg unfiltrierte Weine, hatte im Ausschank auch zwei Spätburgunder unter dem Namen „Jaspis“. „Nur unsere allerbesten Weine erhalten von uns den Namen – nach einem Edelstein,



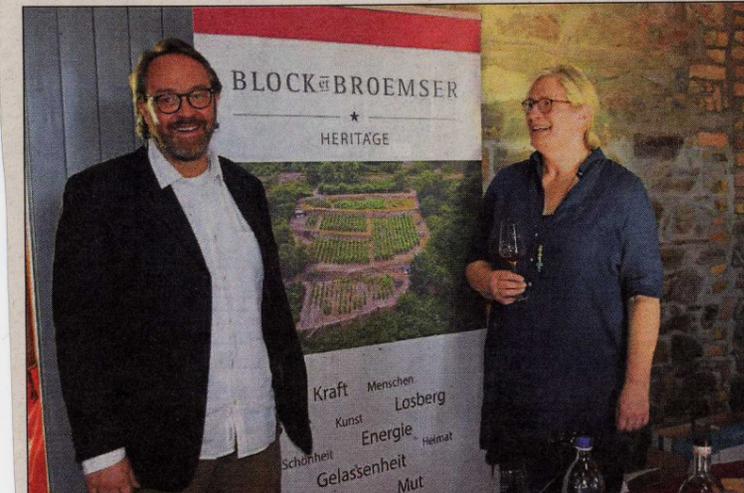
Prominenter Gast aus Baden: Joachim Heger vom gleichnamigen Weingut aus Ihringen am Kaiserstuhl.



Glückwünsche und große Nachfrage: Der frischgebackene „Aufsteiger des Jahres“ Fred Prinz aus Hallgarten.

der sich häufig in unseren Weinbergen findet“, lautete die Begründung für den ungewöhnlichen Namen. Spannend auch das junge Weingut Block und Brömser mit Sitz in Aulhausen, das neben klassischen Spätburgundern einen experimentellen, Portwein-ähnlichen Spätburgunder anbot

– weinrechtlich verbrämt angeboten als „akaPort Spätburgunder Likörwein“. Die beiden Rotweinspezialisten, die sich mit ihrer Internetplattform „pinotpinot.de“ auf die Vermarktung von Spitzenspätburgundern spezialisiert haben, freuten sich über das rege Interesse an ihren Weinen.



Neu im Reigen der renommierten Rotweinwinzer: Das Weingut Block und Brömser mit den Inhabern Henning Brömser und Birgit Block.



Charmante Einlasskontrollen: Junge Damen achteten darauf, dass die 2G-Auflagen eingehalten wurden.